



Echo³⁻¹¹

Mitteilungsblatt der katholischen Kirche der Gemeinden

Buchberg – Eglisau – Glattfelden – Hüntwangen – Rafz – Rüdlingen – Stadel – Wasterkingen – Weiach – Wil

Gott kommt in diese Welt: Die Hirten finden das Kind

Liebe Pfarreiangehörige

Kurz vor Weihnachten möchte ich mit Ihnen über Weihnachten nachdenken und dabei auf die Wirklichkeit zugehen, die heisst: Gott kommt in diese Welt. Aber wie? Wer findet ihn zuerst?

Die Menschheit, die ganze Welt spricht an Weihnachten von Bethlehem, von dem Kind in der Krippe und davon, dass Gott Mensch wird. Gleichzeitig aber spürt man weltweit ziemlich wenig von dieser wichtigen Wirklichkeit unserer Geschichte. Das können wir bereits in der Bibel sehen. Sie berichtet uns, dass damals schon viele Menschen achtlos an Betlehem vorübergingen und nur wenige den Weg fanden zu jenem Kind, das das Schicksal unseres Lebens verändert.

Diese weihnachtlichen Texte sind auch heute noch aktuell. Wie an einem Modell können wir an ihnen ablesen, worum es eigentlich geht, wenn wir Gott in unserer Welt begegnen wollen. Da ist zunächst einmal der Ort: ein Viehstall in einer unbedeutenden Siedlung. Normalerweise stellen wir uns die Ankunft Gottes wohl ganz anders vor: die Repräsentanten aus Staat und Gesellschaft, Menschenmassen, würdige Empfänge usw. Gott aber zeigt sich an einem ganz anderen Ort: im Verborgenen, Kleinen und Stillen. Dort ist er wirklich sehr leicht zu übersehen! Einige aber haben sich auf den Weg gemacht: mitten in der Nacht. Sie liessen alles liegen und stehen, vergassen sogar ihre Verpflichtungen und kümmerten sich nicht mehr um die ihnen anvertraute Herde. Nur noch eines war für sie wichtig: das Kind zu finden und es zu sehen. Es sind ganz einfache Menschen, Hirten: Menschen der unteren Gesellschaftsschicht also, die nichts zu sagen haben, die man übersieht, denen man nichts zutraut (damals so betrachtet). **Gott aber traut ihnen, er vertraut sich ihnen an, ruft sie dorthin, wo er sich dieser Welt zeigen will.** Es ist, als ob Gott uns sagen möchte: Ich habe kein Vorzimmer; für mich braucht ihr kein Empfehlungsschreiben; zu mir hat jeder Mensch Zutritt, sofern er nur selber so «klein» ist, dass er mich nicht übersieht. Denn das gehört untrennbar zusammen: Gott kommt nicht als Grosser und Mächtiger in diese Welt, und deswegen können ihn die Menschen nicht erkennen, für die oft nur das Grosse und Mächtige zählt. Wer aber «klein» ist, wer um seine eigene Not und Schwäche weiss und deswegen auch das Unscheinbare und Hilfsbedürftige nicht übersieht, sondern es beachtet und pflegt, wer um den Wert des Unansehnlichen weiss und es hütet, der kann den Ruf des Engels hören und sich zur Krippe holen lassen. Es ist darum kein Zufall, dass gerade Hirten die ersten waren, die Gottes Nähe leibhaftig erleben durften.

Und heute ist es nicht anders! Wenn wir Gott in unserem Leben finden wollen, dann sollten wir ebenfalls zuerst «Hirten» werden: Menschen, denen das Kleine und Zarte nicht zu gering ist; Menschen, die sich kümmern um das Schwache; Menschen, die rücksichtsvoll umzugehen verstehen mit dem, was ihnen anvertraut wird. Das ist oft sehr mühselig und bringt selten Dank und Anerkennung ein. Gott allerdings waren diese Menschen so wichtig, dass sie als Erste von seiner Ankunft erfuhren.

Versuchen wir Gott in der Weihnachtszeit zu suchen?

Liebe Pfarreiangehörige

Von Herzen wünsche ich Ihnen – im Namen meines Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – frohe und besinnliche Festtage und ein gutes neues Jahr. Möge Gott seine schützende und segnende Hand über Sie und unsere Pfarrei Glattfelden – Eglisau – Rafz halten.

Stanislav Weglarzy, Pfarrer

Nicht «Austreten» sondern «Auftreten»

Vreni Sandmeier ist seit über 30 Jahren als Lektorin tätig. Sie wünscht sich, dass die Menschen im Gottesdienst die Texte mit «Herz und Ohr» verstehen. Die gebürtige Baslerin ist Mitglied im Redaktionsteam des Echo, singt beim Konzertchor Zürcher Unterland und ist als Seniorin im Klassenzimmer tätig. Seit zwei Jahren ist sie pensioniert und geniesst die neue Freiheit. Von ihren Mitmenschen wünscht sie sich mehr Respekt, Toleranz und Zivilcourage.



«Ich singe seit ich klein war», sagt Vreni Sandmeier. In der Oberstufe im Mädchenchor der Schule und mit 14 Jahren bereits im «Gemischten Chor Allschwil», wo auch ihre Mutter sang. Als sie vor 34 Jahren nach Eglisau zog, trat sie in den Kammerchor Zürcher Unterland ein. Heute singt sie im Konzertchor (ehemaliger Singkreis) anspruchsvolles Liedgut. In der Küche steht eine kleine Musikanlage. «Beim Bügeln lege ich die CD ein und übe für die Konzerte», sagt die Heimwehbaslerin. Am 19. Dezember singt der Chor in der Tonhalle Zürich im Projekt «Der Stern von Bethlehem» im Weihnachtskonzert des Symphonischen Orchesters Zürich. Auch Ehemann Martin singt leidenschaftlich gern, während die beiden erwachsenen Söhne Stefan und Christian das Singen den Eltern überlassen, wie Vreni Sandmeier schmunzelnd sagt. Dafür spielen die Söhne verschiedene Instrumente wie Querflöte, Saxophon, Klavier und Gitarre. «Singen ist mein Leben und gibt mir Energie», sagt Vreni Sandmeier.

Mit dem Leiterwagen von Zürich nach Basel

Vreni Sandmeier ist in der Stadt Basel geboren und aufgewachsen. Sie absolvierte eine Lehre als Kauffrau in Basel und arbeitete später an verschiedenen Stellen in Basel und Bern. Als ihr Vater erkrankte, zog sie von Bern zurück nach Basel. Sie lernte ihren Ehepartner Martin kennen, zog nach Otelfingen und danach ins Zürcher Unterland und war Familienfrau und Mutter. Obwohl es ihr sehr gut gefällt hier, träumt sie immer mal wieder von einer Rückkehr nach Basel. «Ich würde Haus und Garten auf einen Leiterwagen aufladen und diesen auf dem Pannestreifen von Zürich nach Basel ziehen», sagt sie und lacht. Doch sie ist Realistin genug, um zu wissen, dass sich Basel in der Zwischenzeit wohl auch verändert hat. Sich ein wenig der Nostalgie hinzugeben, sei ja auch schön, bemerkt sie.

Freiwillig im Einsatz für die Mitmenschen

Als die beiden Söhne grösser wurden, engagierte sich Vreni Sandmeier in der Kirche und Schule. Sie wurde Lektorin, war Präsidentin des ehemaligen Pfarreirates und übernahm die Zahnpflege der Schülerinnen und Schüler an der Schule Eglisau. Heute ist sie während 4 Lektionen in der Woche im Einsatz als Seniorin im Klassenzimmer an einer 3. Primarklasse in Bülach. Auf Anweisung der Lehrerin unterstützt sie die Kinder in Deutsch und Mathematik, erklärt ihnen eine Aufgabe nochmals, die sie nicht verstanden haben, oder liest mit einer Gruppe einen Text und lässt ihn nacherzählen. Sie begleitet die Klasse auf Exkursionen und Schulreisen. «Es ist mir wichtig, dass die Kinder Vertrauen haben und eine Ansprechperson, die Zeit hat und sich aufgrund ihrer Lebenserfahrung einbringen kann.» Die Kinder sind liebenswürdig und dankbar und die Lehrerschaft schätzt die Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer.

Als Lektorin ist sie zwanzig Minuten vor Beginn des Gottesdienstes in der Sakristei und erwartet die Wünsche und Instruktionen des Zelebranten. Nach über 30 Jahren «Lesedienst» kennt sie die meisten Texte. Sie hat an einer früheren Stelle auch Lektoren geschult und aufgrund ihrer Erfahrungen für die Lektorinnen unserer Pfarrei den Leitfaden «Tipps für Lektoren» erarbeitet. «Mein Ziel ist es, dass die Zuhörenden im Gottesdienst den Text mit Herz und Ohr verstehen.»

Ökumene leben und pflegen

Vreni Sandmeier wurde durch ihre Mutter im Glauben geprägt. Die Mutter war katholisch, der Vater reformiert. Vreni Sandmeier verbrachte als Jugendliche zwei Jahre im kath. Internat Sainte-Ursule

in Porrentruy. In dieser Gemeinschaft auf Zeit genoss sie nebst dem Erlernen der französischen Sprache eine ganzheitliche und lebensbejahende Bildung. Vreni Sandmeier hat später ebenfalls einen reformierten Mann geheiratet. Die beiden leben die Ökumene aktiv. Ihr Mann und sie besuchen den Gottesdienst oft gemeinsam und Martin Sandmeier bereichert durch seinen Gesang ab und zu den kath. Gottesdienst. «Ökumene ist mir wichtig, man muss sie leben und pflegen», meint sie.

Vreni Sandmeier stellt fest, dass die Basis der Kirche viel offener sei als die Obrigkeit in Rom. Man sollte nicht aus der Kirche austreten, wenn man nicht zufrieden sei mit gewissen Vorkommnissen, sondern auftreten und fügt schelmisch bei: «Ich habe keine Schwierigkeiten mit dem Herrgott, sondern nur mit seinem Bodenpersonal». Doch für unsere Pfarrei gelte dies absolut nicht. Die Offenheit der Leitenden sei hier gross und es werde auf die Basis gehört. Dafür sei sie sehr dankbar.

Offen sein für Neues, aber nicht alles mitmachen

Vreni Sandmeier ist glücklich und geniesst ihr neues Leben nach der Pensionierung. Sie arrangiert und gestaltet die Wohnung um. «Ich verschiebe ab und zu die Möbel» gesteht sie. Dann sehe es wieder anders aus. Sie kocht und bäckt sehr gern zusammen mit Ehemann Martin, der ebenfalls pensioniert ist. Jeder Partner geht seinen eigenen Interessen nach, andere Aktivitäten werden gemeinsam gepflegt. «Das ist wohl das Geheimnis einer guten Partnerschaft» schmunzelt sie. Irgendwann möchten die beiden nach Irland reisen und Englisch lernen. Doch solange die beiden Katzen Carla und Mela da sind, muss der Wunsch wohl noch etwas warten.

Im nächsten Frühjahr werden die Sandmeiers Grosseltern. Darauf freuen sie sich sehr. Sie möchten Zeit haben für ihr Grosskind. Bei ihrem Einsatz als Seniorin im Klassenzimmer trifft Vreni Sandmeier immer wieder auf Kinder, für die niemand richtig Zeit hat. «Sie tragen oft einen schweren Rucksack.» In unserer Gesellschaft gehe der Respekt gegenüber Menschen und Sachen immer mehr verloren. Als sie kürzlich in der SBB fuhr, liessen Jugendliche ihren Abfall liegen. Sie machte sie höflich darauf aufmerksam – und hatte Erfolg. Ein junger Mann nahm den Abfall zusammen. Vreni Sandmeier wünscht sich von ihren Mitmenschen wieder vermehrt Respekt, Toleranz und Zivilcourage. «Wir müssen offen sein für Neues, aber nicht alles mitmachen», sagt sie. – Und nun will sie noch bügeln und dazu singen

Margrith Waiblinger-Rodel

Bald schon wird das neue Jahresprogramm der Erwachsenenbildungsgruppe KBB wieder aufliegen. Gleich zu Beginn erwartet Sie ein Highlight: Für den 22. März 2012 konnten wir Pierre Stutz für einen Vortrag zum Thema «Gelassenheit» gewinnen. Pierre Stutz ist ein bekannter Theologe, spiritueller Begleiter und Autor.

**Vortrag von Pierre Stutz
Donnerstag, 22. März 2012, 20:00 Uhr, kath. Kirche Rafz,
zum Thema «Gelassen sein – Entspannung im Alltag»**

Von der Hektik des Alltags in die Stille – und Ruhe einatmen. Spüren, wie der Druck weicht. Gelassene Menschen stehen nicht über den Dingen, sondern mitten drin. Sie nehmen Kraftvolles und Schwieriges achtsam wahr, um es besser lassen zu können.

Pierre Stutz zeigt in seinem Buch «Gelassen sein» (Kreuz Verlag 2010) auf, dass Gelassenheit nur entstehen kann, wenn wir versuchen einengende Verhaltensweisen zu verwandeln, um eine neue Lebendigkeit zu erfahren. Er bestärkt uns in seinem Vortrag zu einer selbstbewussten Spiritualität, in der wir uns nicht durch Sachzwänge leben lassen. Eine Ermutigung, sich auch mitten im Berufsalltag Atempausen zu schaffen, um einen gesunden Lebens- und Arbeitsrhythmus einzuüben.

Bernadette Peterer

Willkommen, liebe Sternsinger!

Mädchen und Buben sind erstmals in unserer Pfarrei als Sternsinger unterwegs. Sie werden an einigen Abenden von Haus zu Haus ziehen, um mit einem geweihten Kreidestift die Jahreszahl sowie die Inschrift «CMB» an den oberen Türrahmen zu kritzeln. CMB ist die Abkürzung vom Lateinischen «Christus mansionem benedicat» und heisst übersetzt «Christus segne dieses Haus».

Zugleich werden die Sternsinger für Menschen Geld sammeln, welche es nicht so gut im Leben haben. Durch die eingenommenen Spenden bekommen Mädchen im afrikanischen Ruanda eine Ausbildung in Lesen, Schreiben sowie in der Gesundheitsvorsorge. Das Geld leiten wir den Ordensschwwestern weiter, welche auch verantwortlich sind, dass die Mädchen täglich eine warme Mahlzeit erhalten und dass Aidswaisen in ihrem Leiden und Sterben nicht alleine gelassen werden. Mit unserem Projekt kann also viel zum Guten beigetragen werden.



Möchten auch Sie die Sternsinger-Kinder an Ihrer Türpforte willkommen heissen? Wir würden uns sehr freuen!

Einzigste Bedingung dazu ist es, dass Sie an einem der zehn Orte unseres Pfarreigebietes wohnen. Die Kinder sind zwischen dem 27. Dezember und dem 6. Januar unterwegs.

Melden Sie Ihr Interesse bitte an das Sekretariat 044 867 21 21 oder per E-Mail an felix.marti@glegra.ch.

Felix Marti

«The Rhythm in me» – Konzert zum Adventsfenster!

Jugendliche unserer Kirchengemeinde organisieren und gestalten ein Konzert zum Adventsfenster im Kirchenzentrum in Rafz. Dieses findet am 9. Dezember 2011 um 19 Uhr in der kath. Kirche in Rafz statt.

Jeder von uns hat seinen eigenen Rhythmus mit den dazugehörigen Talenten. Mit diesem Rhythmus und mit den unterschiedlichsten Talenten wie Lesen, Singen, Musizieren, Tanzen bis hin zu organisatorischen und kreativen Dingen, bereiten 25 Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde ein Konzert zum «Adventsfenster in Rafz» vor.

Dieses Konzert ist eines von drei Projekten, welches die Jugendlichen der Oberstufe wählen können und findet in diesem Rahmen das erste Mal statt. In unterschiedlichen Gruppierungen werden die jeweiligen Talente zum Zuge kommen. Es werden Plakate und Flyer gestaltet, um die Öffentlichkeit für diesen Anlass zu informieren. Andere Jugendliche haben die Aufgabe, Ideen zur Gestaltung der Kirche für den Konzertabend zu sammeln und diese dann umzusetzen. Nicht zu vergessen sind diejenigen, welche ihre Talente mit Instrumenten, im Tanzen oder Singen am Konzert präsentieren werden.

Am Konzertabend wird auch eine Erwachsenenakkordeongruppe mit ihren Klängen begeistern und gemeinsam mit den Jugendlichen das Programm gestalten. Zwei Generationen, welche mit den unterschiedlichsten Klängen und ihrem je eigenen Rhythmus, Freude verbreiten wollen.

Jetzt hoffe ich, dass ich Ihr Interesse wecken konnte und Sie neugierig geworden sind auf diesen Anlass. Kommen Sie und zeigen Sie Interesse an den Jugendlichen unserer Kirchengemeinde und an allen, welche diesen Abend verzaubern werden, denn was gibt es schöneres für Künstler, als vor einem grossen Publikum ihre Talente darzubieten.

Die Jugendlichen und ich freuen uns jetzt schon, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Jutta Rupf

Nachmittagsausflug des Frauenvereins

Eine kleine Gruppe von acht interessierten und neugierigen Frauen folgte der Einladung des Katholischen Frauenvereins. Beim diesjährigen Nachmittagsausflug nach Roggwil stand der Besuch der bekannten Firma Bioforce – gegründet von Alfred Vogel – auf dem Programm.

Alfred Vogel, der Pionier der Naturheilkunde und Ernährungsforscher, entwickelte zahlreiche Kräuter- und Pflanzenpräparate, die er u.a. während seiner Weltreise bei den Ureinwohnern kennengelernt hat.

Unsere Besichtigungstour begann mit einem informativen Teil. Erst erfuhren wir Interessantes über die Philosophie des Firmengründers A. Vogel und sahen uns einen kurzen Film über ihn an. Danach schlüpfen wir in unsere «Schutzkleider» und konnten im Rahmen einer Betriebsbesichtigung den Herstellungsprozess bestimmter Präparate verfolgen.

Da wir inzwischen Hunger und Durst bekamen, offerierte uns die Firma einen sehr leckeren, gesunden «Zvieri». Anschliessend konnten wir uns im A. Vogel-Shop umschauen, einkaufen und unseren Gutschein von 5 Franken einlösen. Ausserdem bekam jede Besucherin eine Tasche, gefüllt mit einigen herrlichen Produkten der Firma. Frisch gestärkt ging es weiter auf den A. Vogel-Gesundheitsweg. Eine Mitarbeiterin hat uns die Wirkung verschiedener Heilpflanzen erklärt. Wir haben unter anderem Johanniskraut, Berg-Arnika und den japanischen Tempelbaum, auch bekannt als Ginkgo biloba, näher betrachtet und etwas über deren Heilwirkungen erfahren. Anschliessend führte uns der Weg durch das bezaubernde, lilafarbene Meer von Echinacea (Roter Sonnenhut), die bekanntlich die körpereigenen Abwehrkräfte steigert.

Um viele Erkenntnisse reicher, haben wir uns von unserem Gastgeber verabschiedet und sind mit dem Postauto und dem Zug via St. Gallen nach Bülach gefahren. Einige Frauen haben sich weiter auf den Heimweg gemacht, die anderen hingegen liessen den wundervollen Tag bei einem schmackhaften Abendessen und einem Glas Rotwein ausklingen.

Agnes Radasits



Spass im Schnee!

Bereits zum achten Mal findet ein Tag im Schnee statt und zwar am Samstag, 21. Januar 2012.

Eingeladen sind alle Pfarreiangehörigen.

Wir werden gemeinsam mit einem bequemen Bus nach Savognin reisen und den Tag mit Skifahren, Schlitteln, Snowboarden, Schneeschuhlaufen oder Spazieren geniessen. Das Schneegebiet von Savognin ist für Familien mit Kindern, Jugendlichen wie auch für Einzelpersonen bestens geeignet.



Auch dieses Jahr unterstützt die Kirchenpflege diesen Anlass mit einem grosszügigen Betrag. Dank dieser Unterstützung und einem Spezialangebot werden die Preise sehr erschwinglich sein. Es wird Einsteigemöglichkeiten in allen Gemeinden geben.

Detaillierte Informationen und die genauen Preise werden im Forum, in den Kirchen und auf www.glegra.ch zu gegebener Zeit publiziert.

Wir freuen uns auf diesen Tag mit vielen Schneebegeisterten.

Ursi Berger und Andreas Schedler

Der kath. Frauenverein lädt zu einem öffentlichen Filmabend ein:

«Dem Tod ins Gesicht sehen»

Dokumentarfilm über Elisabeth Kübler-Ross von Stephan Haupt

Freitag, 13. Januar 2012, 19.30 Uhr in der kath. Kirche Rafz

Elisabeth Kübler-Ross hat sich ihr Leben lang mit dem Sterben beschäftigt und damit Weltruhm erlangt. Mit 23 Ehrendoktor-Titeln ist sie wahrscheinlich die akademisch meist ausgezeichnete Frau der Welt. Ihr Engagement als Ärztin, Wissenschaftlerin und Autorin hat nach eigenem Bekunden «das Sterben aus der Toilette geholt» und Sterbebegleitung überhaupt erst zum Thema gemacht.

Im Zentrum des Films stehen die Gespräche mit Elisabeth Kübler-Ross in Arizona. Zu sehen ist eine psychisch vitale Frau, geistig glasklar, voller Humor und immer noch unbequem. Sie blickt auf ihr Leben zurück, erzählt von ihrer Kindheit, ihrer Arbeit mit Sterbenden und HIV-infizierten Kindern und davon, wie sie mit ihrem eigenen Altern und Sterben umzugehen versucht.

Statements ihrer beiden Drillingschwestern, Interviews mit Freunden und Mitarbeitern sowie reichhaltiges Archivmaterial runden dieses angenehm schlichte und differenzierte, filmische Portrait ab.

(Publiziert in «Neue Osnabrücker Zeitung»)

Susanna Schedler-Weber



Neues aus der Kirchenpflege

Sommerloch – Auch für die Berichterstattung aus der Kirchenpflege existiert dieses Phänomen. Da wir diese Zeit nicht boulevardmässig mit nicht vorhandenen Gerüchten und Skandalen füllen wollen, erhalten Sie nachfolgend in aller Kürze einige mehr oder weniger berichtenswerte Ereignisse der letzten drei Monate.

Sommer – Sonne – Spanien und all dies gepaart mit einem Weltjugendtag der katholischen Kirche in Madrid und mittendrin unser Religionspädagoge Felix Marti mit 15 Jugendlichen aus unserer Gemeinde. Die Begeisterung und die Freude, mit der die Gruppe aus dem Süden zurückkehrte, war für uns Kirchenpflegemitglieder eine grosse Bestätigung für unsere Entscheidung, jeden einzelnen jugendlichen Teilnehmer mit ca. 300 Franken unterstützt zu haben. Wir sehen dieses Engagement im Zusammenhang eines verstärkten Ansprechens der Jugend, gemäss unserem Leitbild «Familie als ein wichtiges Standbein in unserer Kirchgemeinde zu stärken». Denn ohne Jugend und junge Familien hat die Kirche wie auch unsere Gemeinde keine Zukunft. Wir freuen uns daher zusammen mit der gesamten Gemeinde, dass wir dieses Jahr mit Felix Marti eine solch engagierte Persönlichkeit gewinnen konnten.

«Insgeheim» hatten wir ja gehofft, dass wir die Madrid-Reise mit den Spenden aus dem Opferstock in Eglisau finanzieren könnten. Da der Schlüssel allerdings schon seit Jahren unauffindbar ist, mussten wir uns in unserer eigenen Kirche als Einbrecher betätigen. Die Enttäuschung war gross. Das Aufbrechen und Ersetzen des Opferstocks durch eine spezialisierte Firma absorbierte die gefundenen Schätze.

In den letzten Monaten beschäftigten wir uns auch mit Bäumen. Die Birke bei der Kirche in Glattfelden musste gefällt werden, da sie leider abgestorben war und die mittlerweile jugendlichen Bäume in Eglisau haben wir «in die Freiheit entlassen», d. h. wir haben die «Pfählung» entfernt und uns gegen eine Stahlverspannung entschieden; dies um Stolperfallen zu vermeiden und die Kosten gering zu halten. Jetzt müssen sich diese Bäume Wind und Wetter erwehren und wir sind gespannt, wie sie sich entwickeln.

Das **diesjährige Freiwilligenfest in Rheinau** war gut besucht und von der Sonne beschienen. Wir möchten auch an dieser Stelle noch einmal allen Freiwilligen danken, und unser ganz besonderer Dank gilt Dionys Erb, der die letzten Jahre dem «Echo» zu seiner heutigen Beliebtheit und somit dem dazu gehörigen Widerhall in unserer Gemeinde verholfen hat.

Auch dieses Jahr haben wir wieder zu siebt mit dem Budget gerungen. Geringere Einnahmen in 2012 und eine Verstärkung unserer Gemeindeaktivitäten stellten eine Herausforderung dar. Schlussendlich haben wir einen Konsens gefunden, der unser Bestreben, als Kirchgemeinde attraktiver zu werden und andererseits auch unserer sozialen Verpflichtung nachzukommen, in Einklang bringt. Auch in unserer Spendenpolitik versuchen wir sowohl globale wie auch lokale Bedürfnisse zu berücksichtigen. Wir haben u.a. der Caritas für die Hungerkatastrophe in Ostafrika wie auch dem Dorftreff in Glattfelden je CHF 1000.– zukommen lassen.

Am **8. Dezember findet die nächste Kirchengemeindeversammlung** statt, zu der wir Sie auch auf diesem Wege herzlich einladen.

Über folgende Traktanden wird entschieden: • 1. Budget und Steuerfuss • 2. Neue Namensgebung «Kirchengemeinde Glattfelden – Eglisau – Rafz» (Rafz wird in den Namen mit aufgenommen) und • 3. die Wahl unseres Pfarrers Stanislav Weglarzy. Sowohl er wie auch wir würden uns über ein zahlreiches Erscheinen freuen, um ihm auch auf diesem Wege unsere Wertschätzung zu zeigen. **Markieren Sie bitte schon heute den 8. Dezember abends in Ihrem Kalender.**

Im Namen der Kirchenpflege wünschen wir Ihnen eine frohe Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfreuliches Jahr 2012!

Margit Rau und Markus Hess

Weltjugendtag: Unsere Jugendlichen waren mittendrin

In Madrid ist es im August heiss. Sehr heiss sogar! Temperaturen um die 35° Celsius sind keine Seltenheitswerte. Und... genau in diese Backofen-Hitze strömten Hunderttausende von Jugendlichen. Die Afrikaner sind sich diese Hitze gewohnt, doch wir zwanzig Bleichgesichter hatten mit der Hitze sehr zu kämpfen.

Doch abgesehen von den heissen Temperaturen war am Weltjugendtag insbesondere die Einheit unserer universalen katholischen Kirche auf eindrückliche Weise sichtbar. Wir liessen uns sofort von der superguten Stimmung Jugendlicher von Andorra bis Zambia anstecken, anders als gewisse Journalisten, welche die Parolen der wenigen Demonstranten ausgiebig zitierten und so eine ganz andere Sichtweise wiedergaben

Felix Marti



Haitianerin und Glattfelderin im Gespräch

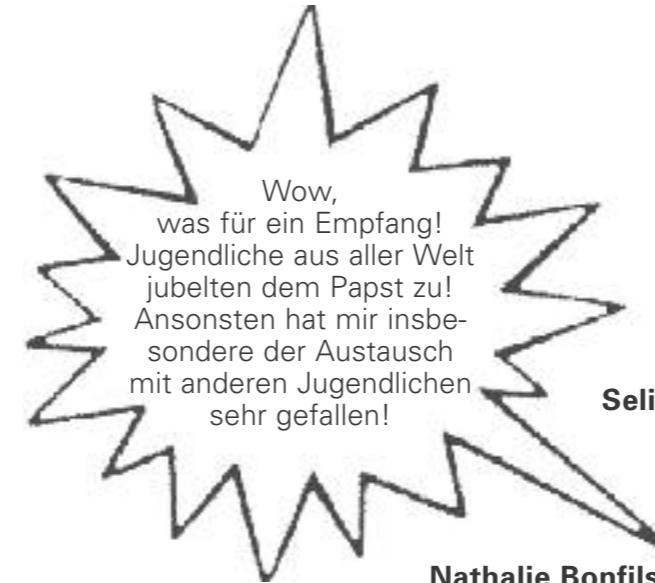


Das Warten auf die Papsteinfahrt wird mit Lachen verkürzt.



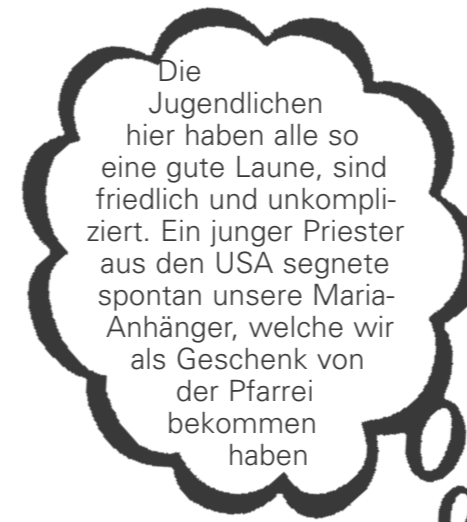
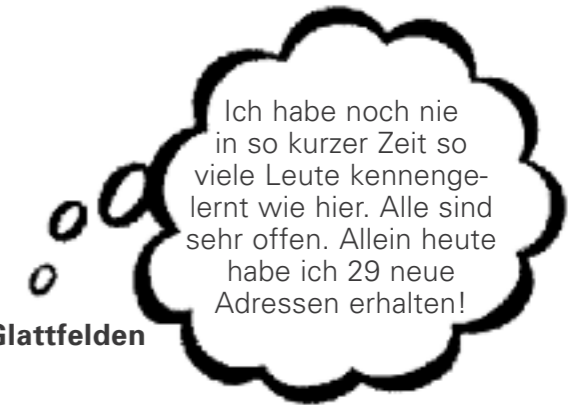
Katechese mitten im Madrider Zentrum: Dem ehemaligen Topmodel und Schauspieler Mario St. Francis aus den USA wird mit Interesse und guter Laune zugehört.

Eindrücke einiger Jugendlichen vom Weltjugendtag in Madrid

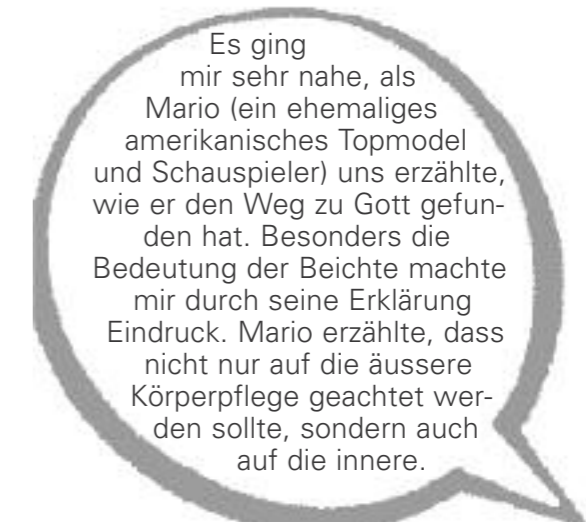


Selina Schneider, Glattfelden

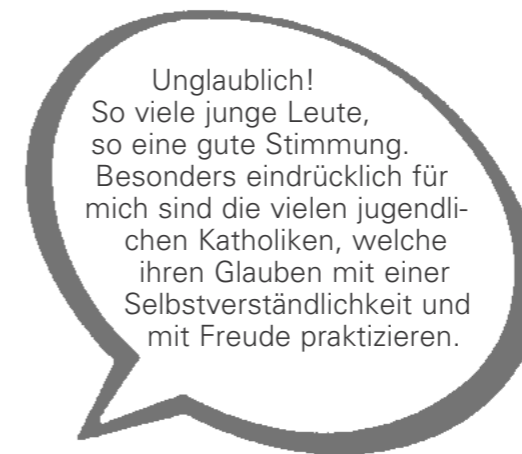
Nathalie Bonfils, Rafz



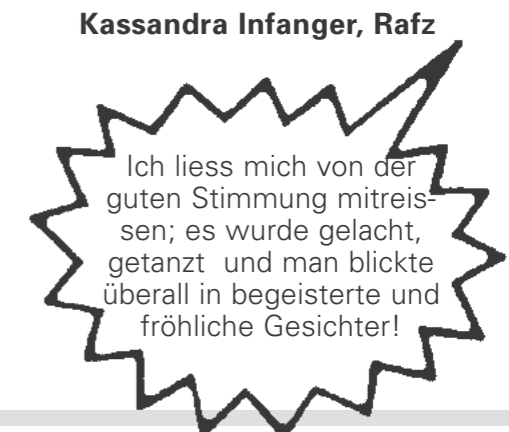
Ramona Michel, Glattfelden



Vanessa Infanger, Rafz



Tamara Isenring, Rafz



Kassandra Infanger, Rafz



Noelia Heinrich,
Hüntwangen

Bin im
2013 in
Brasilien dabei!
Spare bereits
jetzt darauf!

08.
Dez

Kirchgemeindeversammlung vom Donnerstag, 8. Dezember 2011, 20.00 Uhr, Pfarreizentrum Eglisau

Traktanden:

1. Genehmigung des Voranschlages 2012 mit der **Festlegung des Steuerfusses auf 13%**
2. Namensänderung der «Kath. Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau»
in «**Kath. Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau – Rafz**»
3. **Wahl von Stanislav Weglarzy als Pfarrer** für die Amtsperiode 2012 – 2018
4. Anfragen gemäss § 51 des Gemeindegesetzes

Die Akten liegen ab 21. November 2011 in den **Gemeindekanzleien von Glattfelden, Eglisau und Rafz auf**. Die Unterlagen können auch auf dem Sekretariat bestellt oder direkt von der Homepage www.glegra.ch heruntergeladen werden.

Anfragen von allgemeinem Interesse sind gemäss § 51 des Gemeindegesetzes mind. 10 Tage vor der Versammlung schriftlich an den Vorsitzenden der Kirchenpflege, Herr Markus Hess, Rheinstr. 4, CH-8193 Eglisau, zu richten.

Einstimmung auf Weihnachten

Sonntag, 4. Dezember, 17.00 Uhr in der kath. Kirche Rafz

Am Sonntag 4. Dezember, um 17.00 Uhr, spielt und singt ein russisches Ensemble in der Kath. Kirche in Rafz. Sie singen klassische Werke und russische Lieder.

Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte zur Deckung unserer Unkosten.

Veranstalter: Kath. Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau

Brigitte Bonfils

Adventszeit

Adventszeit ist wieder.
Lauschend stehn wir still
bei jenem Klang von dem,
der kommen will.

Es öffnet sich die Tür
zu Gotteshaus,
und warmes Licht
strömt in die Nacht hinaus,
fällt auf den Weg,
den müde Füsse gehn.

Wir ahnen Herrlichkeit,
die wir nicht sehn.
Und Glocken jubeln ringsum
fern und nah:
«Dein König kommt!
Es ist ein Helfer da!
Und offen steht
des Gotteshauses Tür.»

Mein Herz, tut sich weit ihm auf,
er kommt zu dir!

Käte W.

Datenvorschau

Dezember 2011

Sa 03.	18.00	2. Adventssonntag Lichtgottesdienst in Eglisau
So 04.	10.00	Eröffnungsgottesdienst des Heimgruppenunterrichts in Glattfelden
So/Mo/Di 4./5./6.		Der Samichlaus ist in unserer Pfarrei unterwegs
Mi 07.	17.00	Adventsfenster – offene Türen im Pfarreizentrum Eglisau
Do 08.	15.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung in Eglisau
	20.00	Kirchgemeindeversammlung in Eglisau
Fr 09.	19.00	Adventsfenster – offene Türen im Kirchgemeindehaus Rafz
		3. Adventssonntag
Sa 10.	10.00	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Eglisau
	18.00	Lichtgottesdienst in Rafz
So 11.	10.00	Eucharistiefeier in Eglisau
Di 13.	18.00	Versöhnungsgottesdienst für Schüler in Rafz
Mi 14.	17.00	Adventsfenster – offene Türen im Turmzimmer der kath. Kirche Glattfelden
Fr 16.	06.00	Rorate-Gottesdienst in Eglisau Anschliessend gemeinsames Frühstück im Zentrum
		4. Adventssonntag
Sa 17.	18.00	Lichtgottesdienst in Glattfelden
So 18.	10.00	Eucharistiefeier in Rafz
	19.15	Friedenslichtgottesdienst in Eglisau
Di 20.	19.00	Versöhnungsfeier für Erwachsene in Eglisau
Sa 24.	16.30	Heiliger Abend Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz
	17.00	Familiengottesdienst in Rafz
	17.00	Familiengottesdienst mit Eucharistiefeier Kinderchor in Glattfelden
	23.00	Feierliche Christmette in Eglisau
So 25.	10.00	Weihnachten Feierlicher Weihnachtsgottesdienst in Glattfelden Der Ökumenische Kirchenchor singt
Mo 26.	10.00	Stephanstag Eucharistiefeier in Rafz – Fest der Hl. Familie
Sa 31.	17.00	Jahresendgottesdienst in Glattfelden

Januar 2012

So 01.	16.00	Neujahrsgottesdienst in Eglisau mit anschl. Apéro
So 08.	10.00	Sternsinger-Dankgottesdienst in Eglisau Anschliessend Dreikönigstreffen im Zentrum
Mi 11.	14.30	Treffpunkt 60plus – Themenwahl 2012
Fr 13.	17.00	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz
	19.30	Filmabend in Rafz
Sa 21.		Spass im Schnee in Savognin
So 22.	10.00	Regionaler Gottesdienst zur Einheit der Christen in der Ref. Kirche Eglisau



Impressum

Mitteilungsblatt
der kath. Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Erscheint 3 x pro Jahr.

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss 7. Februar 2012
Versand ca. 15. März 2012

Herausgeberin

Katholisches Pfarramt – Sekretariat
Salomon Landolt-Weg 1 • 8193 Eglisau
sekretariat.glegra@kath.ch
www.glegra.ch

Redaktion

Stanislav Weglarzy, Verena Sandmeier,
Jessica Bolsinger, Layout Anna Maag